

„Unser Dorf hat Zukunft“

# Insul möchte auf das Siegertreppchen im Landesentscheid



Der Kreisbeigeordnete Friedhelm Münch (2. v.li.) und die Jury-Mitglieder bei der Begrüßung im Ort. Fotos: -UM-

**Insul.** Im Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ kennt sich die Ortsgemeinde Insul gut aus und da konnte Ortsbürgermeister Ewald Neiß bereits zum dritten Mal die Bewertungsjury im Ort begrüßen, die für den Landesentscheid, mit dem Leiter der Jury Dipl. Ing. Franz Kattler in der Sonderklasse unterwegs war. Diesmal hofft die Ortsgemeinde Insul den Sprung aufs Siegertreppchen zu erreichen und dafür wurde über viele Jahre kontinuierlich im Ort gearbeitet, wobei auch das aktive Vereins- und Gemeindeleben seinen Teil beiträgt. Neben den Jurymitgliedern zu den einzelnen Fachbereichen wie wirtschaftliche Initiativen, bürgerschaftliches Engagement, Bau- und Grüngestaltung sowie „Das Dorf in der Landschaft“, waren es auch der Kreisbeigeordnete Friedhelm Münch, der 1. Beigeordnete der Verbandsgemeinde Adenau Jürgen de Temple, der 1. Beigeordnete der Ortsgemeinde Insul Udo Breuer, die Vertreter der Kreisverwaltung Abteilung Förderprogramme Ray-

mund Pfennig und Angelika Petrat sowie die Gemeinderatsmitglieder, Vertreter der Ortsvereine und all die Bürger der Ortsbürgermeister Neiß beim Rundgang durch die Gemeinde begrüßte. Die Moderation übernahm der Beigeordnete Udo Breuer mit dem Hinweis der Vorteile der Eifelgemeinde „Insul im Herzen der Eifel“ dort wohnen wo andere Urlaub machen und das kann man in der Tat in Insul sehr gut, bei zwei anspruchsvollen Gastronomiebetrieben. Aber auch die Topografie der Landschaft, ohne grosse Höhenunterschiede, wie sie in der Eifelregion üblich sind, bringt jährlich mehr Urlauber und Wanderer in den Ort. Aber nicht nur Wanderer haben den aufstrebenden Ort entdeckt, als einzige Gemeinde in der Verbandsgemeinde Adenau kann Insul sogar auf eine wachsende Bevölkerungszahl zurück schauen und im vergangenen Jahr gab es hier 10 Geburten, so Breuer. Da kommt auch der Nachwuchs für die Jungesellinnen und Jungesellen nicht in Gefahr, denn der

Junggesellenverein spielt in Insul eine grosse Rolle. Neben den traditionellen Veranstaltungen wie Maibaumstellen, Seniorenfeier oder Umweltag ist das beliebte Oktoberfest, als Großveranstaltung in der Region nicht mehr wegzudenken und damit überzeugte der Präsident Sascha Clägens auch eindrucksvoll die Jurymitglieder an der Festwiese. Seit einigen Jahren ebenso erfolgreich der Verein „OpenKlezmerScales“, der Insul genauso wie das Oktoberfest weit über die Grenzen bekannt hält. So zählen gerade die Vereine wie auch das Blasorchester oder der Sportverein zu den Eckpfeilern der Gemeinde. Gerade mit dem bürgerschaftlichen Engagement und dem Zusammenhalt der Dorfbewölkerung ist in Insul viel passiert und so hofft die Ortsgemeinde diesmal auf die Platzierung auf das Siegertreppchen, ob sie die Jurymitglieder überzeugen konnten, das wird Minister Lewentz am 21. November bei der Siegerehrung in Kaiserslautern verkünden.

- UM -



Alte Bausubstanz und schöne Gärten konnten die Jury-Mitglieder bei ihrer Wanderung durch den Ort bewundern.

## Leserbrief

Unter dieser Rubrik werden Leserbriefe veröffentlicht, die in sachlicher Weise abgefasst sind und keine beleidigenden Angriffe enthalten. Nicht nachprüfbare Inhalte können nicht abgedruckt werden. Die Redaktion behält sich eine sinnwahrende Kürzung vor.

Leserbrief „Gedanken zum Tag für die Rechte der Kinder“

# Der Weltkindertag

**Adenau.** „Es gibt keine großen Entdeckungen und Fortschritte, solange es noch ein unglückliches Kind auf Erden gibt“. Mit diesen Worten von Albert Einstein kann man den Einstieg in den Weltkindertag beginnen. Am 20. September feiern die Menschen in Deutschland (und auch Österreich) jährlich den Weltkindertag. Dieser Tag soll daran erinnern, dass Kinder Rechte haben und darauf aufmerksam machen, dass es vielen Kindern auf der Welt schlecht geht. Sie müssen für wenig Geld harte Arbeit verrichten, leiden unter Kriegen, Krankheiten oder müssen hungern. Der barbarische Bürgerkrieg in Syrien ist ein grausames Beispiel dafür, wie unschuldige Kinder fürchterlich leiden und sterben müssen. Nicht nur in armen Ländern, sondern sogar in Deutschland leben Kinder in Armut. Auch bei uns werden Kinderrechte oft nicht eingehalten, sozusagen mit Füßen getreten. Kinder sind vollwertige Menschen, deren Wünsche, Bedürfnisse und Nöte ernst genommen werden müssen. Bei uns feiert man den Weltkindertag - wie oben beschrieben - am 20. September, in vielen anderen Ländern der Welt am 20. November. Es wird daran erinnert, dass die Rechte der Kinder eingehalten werden müssen. UNICEF, das Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen, hat den Tag für die Rechte der Kinder im Jahr 1954 ins Leben gerufen. Das Kinderhilfswerk setzt sich für Kinder auf der ganzen Welt ein, deren Lage verbessert werden muss oder die in Not sind. Viele Kinder in ärmeren Ländern müssen Hunger leiden, leben in elenden Zuständen oder in Kriegsgebieten. Nicht überall findet der Weltkindertag am gleichen Datum statt. In den meisten Ländern ist er am 20. November. Vor allem in „Dritte-Welt“-Ländern und Krisenregionen, aber auch bei uns geht es vielen Kindern schlecht. Viele Menschen fordern, dass die Rechte der Kinder bei politischen Entscheidungen und Regelungen viel mehr berücksichtigt werden. Die Welt wird von den Erwachsenen gestaltet, die oft kein Verständnis für die Be-

dürfnisse von Kindern haben. Das fängt schon bei Einrichtungen, Freizeitmöglichkeiten, Spiel- und Sportplätzen für Kinder an.

### Kinderrechte im Grundgesetz?

Am Weltkindertag wird daran erinnert, dass Kinder auf der ganzen Welt festgeschriebene Rechte haben, die die Erwachsenen beachten müssen. Viele Eltern und Kinder wissen das überhaupt nicht. So dürfen Kinder zum Beispiel nicht geschlagen oder körperlich misshandelt werden. Eltern verstoßen schon gegen das Gesetz, wenn sie ihren Kindern eine Ohrfeige geben. Damit die Kinderrechte auch in Deutschland wirklich beachtet werden, fordern viele Politiker, dass sie extra im Grundgesetz festgehalten werden. Dort sind alle Rechte, die die Menschen in Deutschland haben, niedergeschrieben. Diese gelten zwar auch für Kinder - aber viele Menschen sind dafür, dass ihre Rechte zusätzlich ins Grundgesetz geschrieben werden. Aber es geschieht einfach zu wenig.

### Weltweit leben Kinder in elenden Zuständen

In vielen armen Ländern - besonders in Afrika, Südamerika und Asien - kämpfen Kinder täglich ums Überleben. Sie haben wenig zu essen und zu trinken, müssen für einen Hungerlohn hart arbeiten - und viele von ihnen leben auf der Straße. Eine Menge Produkte, die man bei uns kaufen kann, - zum Beispiel Spielzeug, Kleidung, Teppiche, Textilien und Lebensmittel - stammen aus ausbeuterischer Kinderarbeit. Manche ziehen sogar als Kindersoldaten in Kriege. Auch Kinderprostitution ist vor allem in armen Ländern weit verbreitet: Mädchen und auch Jungen verkaufen ihren Körper, um sich mit dem dadurch verdienten Geld durchzuschlagen. Sie sehen keine andere Möglichkeit, an Geld für etwas zu essen zu kommen, oder sie werden von Erwachsenen dazu gezwungen. Viele von ihnen stecken sich dann mit Aids und Geschlechtskrankheiten an. Einige Kinder, vor allem in afrikanischen Län-

dern, kommen schon HIV-positiv auf die Welt, weil ihre Mutter das Virus in sich trägt. Einige Kinder haben ihre Eltern durch einen Bürgerkrieg oder eine Krankheit verloren und sind gezwungen, alleine klarzukommen. Viele Kinder in armen Ländern besitzen keine Geburtsurkunde. Niemand hilft ihnen, wenn sie krank werden.

### Arme Kinder in reichen Ländern

Aber sogar in unserer eigentlich wohlhabenden Gesellschaft gibt es Kinderarmut. Die betroffenen Kinder können keine angesagte Markenkleidung tragen, haben keinen Computer und müssen auch auf sonstige Luxusartikel, die für viele andere selbstverständlich sind, verzichten. Ihre Eltern sind arbeitslos geworden oder verdienen mit ihren Jobs kaum Geld. Einige Kinder bekommen zu Hause nicht mal jeden Tag ein warmes Essen. Sie leiden meist im Stillen darunter. Nicht selten sind sie Außenseiter und werden auch noch von anderen Kindern verspottet. Vielleicht haben wir Anregungen, was geändert werden sollte und wie man die Welt verbessern kann. Der Weltkindertag ist eine Gelegenheit, Vorschläge und Ideen mit Freunden aufzugreifen, zu sammeln und an Eltern, Pädagogen und vor allem mit Nachdruck an Politiker weiterzugeben. Der Theologe, Psychotherapeut und Schriftsteller Eugen Drewermann äußert sich wie folgt: „Das ist das ganze Geheimnis eines Kindes, dass es uns durch sein bloßes Dasein nötig, es zu lieben, und dass es davon lebt, für nichts geliebt zu werden.“. Nicht nur am 20. September ist Kindertag, jeder Tag sollte ein Kindertag sein, ein „Tag zum Wohle unserer Kinder“.

Und mit Dante Alighieri möchte ich schließen: „Drei Dinge sind uns aus dem Paradies geblieben: die Sterne der Nacht, die Blumen des Tages und die (lachenden) Augen eines Kindes“. Kinder sind unser Reichtum, unsere Zukunft und der beste Teil von uns selbst.

Machen wir uns das an jedem Tag neu bewusst!

*Hans-Peter Meyer*